

IM GESPRÄCH MIT

# KLAUS MILDE

... hat sich seit seinem Einstieg beim BUND Bremen vor zwei Jahren fast unentbehrlich gemacht. Beinahe täglich setzt er sich ehrenamtlich für Umwelt und Natur ein. Wie kam es dazu?



Klaus Milde in der Kinderwildnis.

## Herr Milde, warum sind Sie beim BUND aktiv geworden?

Solange ich voll berufstätig war, kam ich kaum dazu, mich zu engagieren. Ich habe mich immer möglichst umweltgerecht verhalten, das war mir schon wichtig. Mit 60 aber ging ich vorzeitig in Rente und wollte wieder mehr tun. Auch um die lange Zeit gutzumachen, als anderes im Vordergrund stand.

## Waren Sie immer schon ein politischer Mensch?

Auf jeden Fall. Mit zwölf Jahren kam ich von einer sehr strengen Schule in Flensburg nach Bremen. Die Stadt kam mir wie ein Paradies vor: Alles war völlig frei und demokratisch, da konnte man über alles diskutieren. Ich war in der Anti-Atomkraft-Bewegung aktiv, oder als es darum ging, eine Autobahntrasse durch Bremen zu verhindern.

## Wurde Ihnen der Wiedereinstieg leicht gemacht?

Ja. Im Frühjahr 2017 ließ ich mich an einem Infostand des BUND ansprechen und sagte mir: Jetzt geht es los! Per E-Mail erfuhr ich, dass Ehrenamtliche für die »Kinderwildnis« gesucht werden. Ich bin dann sofort hingelaufen – und gleich dabei geblieben.

## Auf dem Naturerlebnisgelände des BUND sind Sie seitdem vorrangig aktiv?

Richtig, dort gefällt es mir, es liegt auch nah an meinem Wohnort. Anfangs waren wir nur wenige. Ich sprach dann bei Veranstaltungen oder an Infoständen Leute an – meist mit Erfolg, so dass inzwischen ein gutes Dutzend regelmäßig mitmacht. Die versuche ich zusammenzuhalten, auch dadurch, dass wir mal privat etwas unternehmen. Neben dem bisherigen Termin am Vormittag habe ich zwei Nachmittagstermine eingeführt. So können auch die kommen, die berufstätig sind oder studieren. Damit geht nun alles besser von der Hand.

## Ihr Interesse scheint ja weit zu reichen, von der Hühnerhaltung bis zur Verkehrspolitik ...

Tatsächlich halten wir hier seit einem Jahr ein Dutzend Hühner. Anfangs schnappte sich der Habicht zwei, nun ist das Gehege sicher. An jedem ersten Sonntag biete ich eine Familienführung an, zu Hahn Gustav und seinen Hühnern.

Außerdem beteilige ich mich für den BUND an zwei Bündnissen zur Verkehrswende. Da trommeln wir hauptsächlich für eine flächendeckende Bewirtschaftung des Parkraums – für uns der Schlüssel zu einem lebenswerten Bremen. Um den Fuß- und Radverkehr sowie Bus und Bahn besser zu fördern, planen wir Aktionen, sammeln Unterschriften für einen Bürgerantrag, bilden uns fort oder organisieren Fachtage.

## Angeblich sind Sie auch sehr hilfreich, wann immer es etwas zu bauen und zu reparieren gilt. Woher dieses handwerkliche Geschick?

Das könnte mit meinem beruflichen Hintergrund zu tun haben. Ich habe Maschinenbau gelernt und Armaturen für Schiffe konstruiert. 40 Stunden im Monat bin ich da noch tätig, die ich mir zum Glück frei einteilen kann.

## Sehen Sie sich eher als Einzelkämpfer oder Teamplayer?

Im Beruf war ich eindeutig Einzelkämpfer. Heute versuche ich zum Teamplayer zu werden. Für mich ist das lehrreich. Früher habe ich angesagt: »So wird's gemacht.« Jetzt frage ich: »Habt Ihr 'ne Idee?« Auch wenn viele einfach anpacken wollen und auf eine Ansage warten, entwickeln sich so mehr Anregungen, das ist damit nicht so einseitig.

## Ihre Erwartungen an ein sinnvolles Ehrenamt haben sich also bestätigt?

Absolut. Mich erfüllt es, ein bisschen was zurückzugeben an die Gesellschaft. Auch die Arbeit mit den Kindern gibt mir sehr viel – den Kindern macht's Spaß, und mir auch!



# NEUE MITGLIEDER GEWINNEN: MACHEN SIE MIT UND PROFITIEREN SIE ALS BUND-GRUPPE!

Ihre BUND-Gruppe macht die Arbeit unseres Verbandes greifbar. Ihre Aktionen und Veranstaltungen verbinden aktive Mitglieder mit Menschen, die sich für den Umwelt- und Naturschutz begeistern.

Nutzen Sie dieses Potenzial und machen Sie aus Interessenten neue BUND-Mitglieder. Sprechen Sie Menschen auf Ihren Veranstaltungen, Festen und Infoständen aktiv an und begeistern Sie sie mit Ihren eigenen Erfahrungen. Beteiligen Sie sich am Jahreswettbewerb »Gruppen werben Mitglieder«!

Ende des Jahres küren wir die erfolgreichsten BUND-Gruppen 2019.

So profitieren Sie von Ihrem Engagement:

- 1 50 €-BUNDladen-Gutschein für jede BUND-Gruppe, die mindestens zehn zahlende Neu-Mitglieder gewinnt
- 2 Attraktive Sachpreise für die ersten fünf BUND-Gruppen
- 3 Der erste Jahresbeitrag jedes neu gewonnenen Mitglieds geht an Ihre Gruppe

Vermerken Sie dazu bitte auf jedem Mitgliedsantrag gut leserlich den Namen Ihrer BUND-Gruppe.

## Haben Sie Fragen?

Tel. 030/27586-111, [service@bund.net](mailto:service@bund.net)

[www.bund.net/gruppen\\_werben\\_mitglieder](http://www.bund.net/gruppen_werben_mitglieder)



Bitte wenden! ▶

Antwort

**BUND für Umwelt und Naturschutz  
Deutschland e.V.**

Mitgliederservice  
Kaiserin-Augusta-Allee 5  
10553 Berlin

Geworben durch BUND-Gruppe:



Mohamed Hassan, pixabay

# 5G: EIN BUND-THEMA

**S**eit dem vergangenen Jahr nimmt im BUND die Diskussion über die fünfte Generation von Mobilfunksystemen an Fahrt auf. Unsere Arbeitsgruppe »Elektromagnetische Felder« rief die Bundesdelegierten im November auf, ein Moratorium für den Ausbau von »5G« zu fordern.

**Denn damit würden bald vielfältige und große Datenströme noch stärker vernetzt, spricht: weit mehr hochfrequente Strahlen gesendet.**

Die Delegierten einigten sich darauf, zu nächst prüfen zu lassen, wie sich dieses Plus an Strahlung auswirkt. Und wie sich

die Strahlenexposition verringern lassen könnte. Dazu – und um weitere Fragen dieses technischen Umbruchs genauer zu betrachten – richtete der Wissenschaftliche Beirat eine thematische Arbeitsgruppe »Digitalisierung« ein.

Diese ist bereits intensiv tätig. Seit März werden die ersten Frequenzen für 5G versteigert. Der BUND erwartet einen deutlichen Zubau neuer Sendeantennen im direkten Wohnumfeld. Deshalb richtete der Vorstand des BUND einige zentrale Forderungen an die Bundesregierung.

So müsse der Grenzwert für die Standorte der Antennen vorsorglich um das Zehnfache verschärft werden. Und mit Blick auf die gesundheitlichen Folgen müsse der Ausbau von unabhängigen Wissenschaftler\*innen begleitet werden.

Dies gelte auch für die geplanten Frequenzen im Bereich 20–80 GHz – bevor diese versteigert werden! Die Wirkung der hier genutzten Millimeterwellen ist bisher noch kaum erforscht.

*Wilfried Kühling*



[WWW.BUND.NET/5G](http://WWW.BUND.NET/5G)

## ICH WURDE GEWORBEN

**Ja, ich mache mich für den Natur- und Umweltschutz stark** und werde jetzt BUND-Mitglied. Ich wähle folgenden Jahresbeitrag:

- Einzelmitglied (mind. 60 €)
- Familienmitgliedschaft (mind. 72 €)
- Ermäßigt (nach Selbsteinschätzung) (mind. 24 €)
- Lebenszeitmitglied (einmalig mind. 1500 €)

Mein Betrag:

**Zahlungsweise:**  jährlich  halbjährlich  monatlich

Vorname, Name

Straße

PLZ, Ort

Telefon, Geburtsdatum

E-Mail

Ich möchte einen elektronischen Newsletter der zuständigen BUND-Organisationen erhalten.\*

Wenn Sie sich für eine Familienmitgliedschaft entschieden haben, tragen Sie bitte die Namen Ihrer Familienmitglieder hier ein. Jede Stimme zählt!

Name, Geburtsdatum

Name, Geburtsdatum

Name, Geburtsdatum

**Ja, ich zahle per Einzugsgenehmigung und spare damit Papier- und Verwaltungskosten. Bitte ziehen Sie den Betrag ab dem .....** bis auf Widerruf von meinem Konto ein.

Kontoinhaber\*in

Konto-Nr. bzw. IBAN  Bankleitzahl  Bank

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Mit meiner Unterschrift werde ich Mitglied im BUND (BV) und genehmige besagten Betrag von dem oben genannten Konto einzuziehen. Ich kann meine Mitgliedschaft jederzeit satzungsgemäß und ohne Angabe von Gründen beenden. Gläubiger-ID: DE34 2200 0000 1038 26. Mit Ihrer Mitgliedschaft im BV sind Sie i.d.R. Mitglied in dem Landesverband Ihres Wohnsitzes. Datenschutzhinweise: Der BUND (BV) erhebt und verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Unter der o.g. Anschrift des BUND (BV) erreichen Sie auch dessen Datenschutzbeauftragten. Die Nutzung Ihrer Adressdaten für werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO. Einer solchen Nutzung können Sie jederzeit widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: [www.bund.net/datenschutz](http://www.bund.net/datenschutz).

\* Diese Einwilligung kann ich jederzeit über [newsletter@bund.net](mailto:newsletter@bund.net) oder per Abmelde-Link am Ende jedes Newsletters widerrufen.



Fahrraddemo zum Aktionstag im Kohlerevier.

AKTIONSTAG

# KLIMA UND DÖRFER RETTEN

**Das rheinische Kohlerevier stand am 22. Juni im Mittelpunkt der Klimaproteste. Tausende machten sich auf zur größten CO<sub>2</sub>-Schleuder Europas, um für mehr Klimaschutz zu demonstrieren, den schnellen Kohleausstieg und die Erhaltung vom Tagebau bedrohter Dörfer.**

Der internationale Protesttag der Fridays for Future eröffnete das Demowochenende mit 40 000 Teilnehmer\*innen in Aachen. Mit Aktionen zivilen Ungehorsams besetzte das Bündnis »Ende Gelände« erfolgreich Kohlebahnen und Tagebaue. Am Tag darauf riefen der BUND und ande-

re nach Keyenberg. Der Ort soll ab 2023 im Tagebau Garzweiler verschwinden, wenn die Politik die Kohlebagger nicht endlich stoppt.

Neben Keyenberg sind im Rheinland sechs weitere Orte und der Hambacher Wald akut bedroht, im Osten Deutschlands sind es vier Dörfer. Während die Bundesregierung den Kohleausstieg verschleppt, schaffen die Kohlekonzerne weiter Fakten. Menschen müssen um ihre Heimat bangen, obwohl die Kohle unter ihren Häusern nicht mehr gebraucht wird – und Gift ist für das Klima.

8000 Menschen kamen zur Kundgebung nach Keyenberg, um die Betroffenen zu unterstützen und raschen Klimaschutz zu fordern. Sie kamen mit der Raddemo des BUND, per Shuttle und vor allem zu Fuß, dem Ruf der Fridays-for-Future-Bewegung folgend. Das gelbe Kreuz ist das Zeichen des Widerstandes in den Dörfern. Daher bildeten abschließend Tausende gemeinsam eine »gelbe Linie« als symbolischen Schutz zwischen Keyenberg und dem nahen Tagebau Garzweiler. Die Botschaft war unüberhörbar: Klimaschutz heißt Kohleausstieg, alle Dörfer bleiben!

WÄLDER STATT FORSTE

## JETZT UMBAUEN

**Die Folgen der Klimakrise zeigen sich auch in unserem Wald: Großflächig sind in den letzten Jahren Fichten- und Kiefernforste kollabiert. Die Monokulturen sind sehr anfällig für Windbruch und Waldbrände. Zudem bieten sie einen idealen Nährboden für die Massenvermehrung von Borkenkäfern oder Nonnenfaltern. Vielfältige Laubmischwälder sind dagegen weit widerstandsfähiger.**

Von Natur aus wüchsen in Deutschland zum allergrößten Teil Laubmischwälder. Nadelwälder mit Kiefer, Fichte und Tanne kämen nur auf etwa drei Prozent der Fläche vor – bedecken heute aber über die Hälfte der Waldfläche: das Ergebnis einer nicht-nachhaltigen Forstwirtschaft. Reine Nadelholzbestände sind besonders krisenanfällig, auch weil sie sich als stark verarmte Lebensräume kaum natürlich selbstregulieren können.



Ortstermin im Stadtwald Treuenbrietzen mit BUND-Fachleuten und Förster Dietrich Henke (mitte).

Dringender denn je ist darum ein umfassender Umbau unserer Wälder: von den Nadelholzplantagen zum Laubmischwald. Wie er gestaltet werden und selbst auf einstigen Brandflächen ein Neuanfang gelingen kann, zeigte der BUND kürzlich bei einem Pressetermin im Stadtwald Treuenbrietzen (Brandenburg).

Zwei Faktoren sind wesentlich: Das Wild muss so weit dezimiert werden, dass sich die Laubbäume ohne Zaun verjüngen können. Und die Waldeigentümer müssen bereit sein, einige Nadelholzstämme zu fällen, bevor sie den maximalen Verkaufswert erreichen – damit genug Licht zu den

jungen Laubbäumen gelangt. Beim Aufbau naturnaher Mischwälder sollten Waldbesitzer und Kommunen daher finanziell unterstützt werden. Nadelbäume wie Kiefer und Fichte dürfen nur noch einzeln oder gruppenweise beigemischt werden.

Nur ein zügiger großflächiger Umbau wappnet unsere Wälder gegen die Klimakrise – und wird Deutschlands Verantwortung zum Schutz der heimischen Laub- und speziell Buchenwälder gerecht.

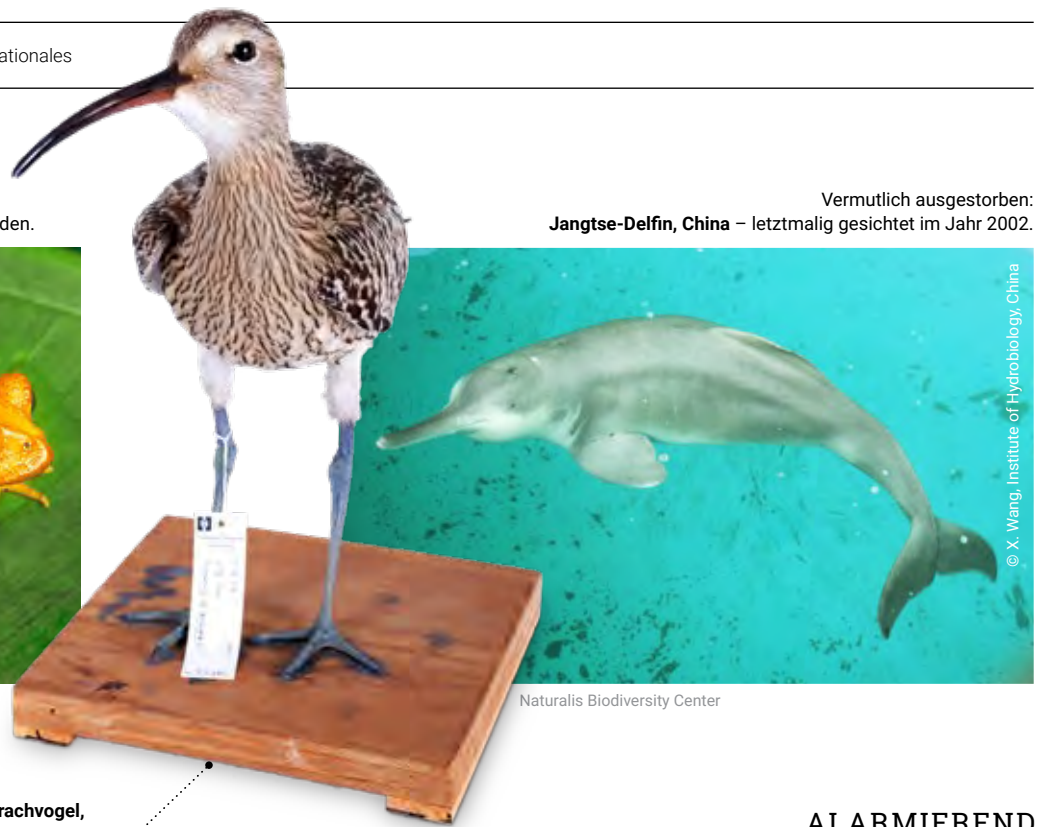


**MEHR ZU DEN BUND-FORDERUNGEN:**  
[www.bund.net/waldkrise](http://www.bund.net/waldkrise)

Ausgestorben:  
**Goldkröte, Costa Rica** – zuletzt 1989 gefunden.



Vermutlich ausgestorben:  
**Jangtse-Delfin, China** – letztmalig gesichtet im Jahr 2002.



Naturalis Biodiversity Center

Vermutlich ausgestorben: **Dünnschnabel-Brachvogel, Westsibirien**, überwinterte im Mittelmeerraum – seit 2005 verschollen.

ALARMIEREND

# BEDROHTE VIELFALT

Der jüngste Bericht des Weltbiodiversitätsrates ist eindeutig: Die Menschheit muss radikal umsteuern, will sie einen ökologischen Kollaps der Erde verhindern. Besonders gefordert sind reiche Industrieländer wie Deutschland.



**NICOLA UHDE**

ist die BUND-Expertin für internationale Biodiversitätspolitik.

**D**er weltweite Verlust der biologischen Vielfalt untergräbt unsere Lebensgrundlagen. Durch menschliches Handeln gilt heute über ein Viertel der untersuchten Tier- und Pflanzengruppen als gefährdet – mehr als je zuvor. Bis zu eine Million Arten sind mittelfristig vom Aussterben bedroht, wertvolle Ökosysteme stark geschädigt. Die Krise der Natur wirkt ebenso verhängnisvoll wie die Krise des Klimas, die diesen Trend noch verschärft. Als Ausweg bleibt nur, unsere Lebens- und Wirtschaftsweise gründlich zu verändern.

Zu diesem Fazit kommt der jüngste Bericht des Weltbiodiversitätsrates. Im Mittelpunkt steht dabei die Entwicklung der Artenvielfalt und der Ökosysteme in den letzten 50 Jahren. Zudem fragte der Rat: Wie werden internationale Verpflichtungen umgesetzt? Und was wird aus der biologischen Vielfalt und den Ökosystemen bis 2050? Abschließend erläutern die Wissenschaftler\*innen der Politik, wie der Verlust zu stoppen ist – und mahnen dringend zur Kehrtwende.

## KOLLAPS ABWENDEN

Dem Bericht zufolge haben der weltweite Handel und Konsum den Druck auf die Natur in den vergangenen Jahrzehnten vervielfacht. Speziell die intensive Landwirtschaft, die Abholzung der Wälder, die Überfischung der Meere und der Abbau von Rohstoffen verursachten die Naturzerstörung. Auch für die Zukunft der Menschheit sei der anhaltende Raubbau an ihren natürlichen Lebensgrundlagen verheerend. Darum fordert der BUND die Bundesregierung auf, rasch umzusteuern: hin zu echter Nachhaltigkeit, weg vom Raubbau und vom Mantra des ständigen Wirtschaftswachstums.

Mit dem neuesten Bericht gibt es keine Ausreden mehr: Der Motor des Artensterbens ist unser immenser ökologischer Fußabdruck, in Deutschland wie Europa. Es ist unser Konsum von Energie, Fleisch, Palmöl und Papier, Metallen oder seltenen Erden, der zum Beispiel die Tropenwälder mehr und mehr vernichtet.

Sind wir aber bereit, unseren Hunger nach Ressourcen zu verringern und unsere

Ausgestorben: **St. Helena-Olivenbaum, Süd-Atlantik** – der letzte Baum ging 1994 ein.



© Rebecca Cairns-Wicks

Lebensweise drastisch zu verändern? Wir alle sollten uns das fragen. Doch den politischen Rahmen muss die Bundesregierung ziehen – indem sie schädliche Subventionen stoppt, ob für die Landwirtschaft, die Fischerei oder den Verkehr.

### DEUTSCHLAND GEFORDERT

Europa- und weltweit muss die Bundesregierung sich nun für ambitionierte Fortschritte beim Schutz der biologischen Vielfalt einsetzen. Immerhin hat Deutschland die EU-Ratspräsidentschaft inne, wenn es 2020 auf der UN-Biodiversitätskonferenz in China ein neues Regelwerk zu verabschieden gilt.

Deutschland als reiche Exportnation muss zudem sein Budget für den globalen Schutz und die Wiederherstellung von Ökosystemen erhöhen: von 500 Millionen auf 1,5 Milliarden Euro pro Jahr. Da alle Industrieländer das Artensterben entscheidend mitverantworten, sind sie verpflichtet, den armen Ländern im Süden finanziell zur Seite zu stehen – beim Schutz der gemeinsamen Lebensgrundlagen.

# VEREINT IM KAMPF

Eine Autobahn soll eine der schönsten Schluchten Bulgariens zerstören, die Kresna-Schlucht. »Za Zamiata«, unser bulgarischer Partner von »Friends of the Earth« (FoE), kämpft seit Langem gegen den Bau dieser Straße. Und dafür, wertvolle Wälder und Flüsse der Region zu bewahren, unterstützt von vielen anderen im Netzwerk. Die Straße soll mehr Autos und Gütern den Weg von Süd- nach Nordeuropa bahnen.

Anfang Juni dieses Jahres standen wir, Vertreter\*innen von 25 europäischen FoE-Gruppen, Seite an Seite auf einer alten Steinbrücke über dem Fluss Struma und skandierten »Rettet die Kresna-Schlucht«. Neben mir Kolleginnen aus der Schweiz und Georgien, hielten wir den Kamerteams ein großes Banner entgegen.

Auf der Delegiertenversammlung der FoE, die sich der Aktion für die Rettung der Schlucht anschloss, tauschte sich der BUND speziell mit den Partnern aus Tschechien aus. Denn die gehören nun – wie schon der BUND – einer nationalen Kohlekommission an. Das bestimmende Thema waren jedoch die Angriffe auf Umwelt-, Klima- und Naturschutzorganisationen, die unseren Partnern in Russland und im übrigen Osteuropa derzeit die Arbeit immer schwerer machen. Unser FoE-Büro in Brüssel wird diese Gruppen künftig stärker als bisher unterstützen – als Zeichen gelebter Solidarität in der internationalen Umweltbewegung.

*Ann-Kathrin Schneider*



Ivan Donchev





JUNGE SEITE

# MIT NEUER ENERGIE

Hunderttausende Schüler\*innen streikten bereits bei den Fridays for Future. Wie können sie sich langfristig für mehr Klimaschutz engagieren? Darum ging es bei den sommerlichen »Power On«-Treffen der BUNDjugend.

**M**it der Ruhe ist es vorbei: Schwerin ist keine Riesenstadt, da erzeugen schon hundert Leute große Aufmerksamkeit. »Hop, hop, hop – Kohle stopp!« skandieren die Kinder und Jugendlichen. Sie fordern, endlich Ernst zu machen mit dem Klimaschutz. Schließlich steht ihre Zukunft auf dem Spiel. Da darf man schon einmal laut werden. »System change, not climate change« rufen sie und machen ihrem Ärger über die untätige Politik Luft. Trommler sorgen dafür, dass sich Autos stauen und Menschen stehen bleiben oder aus dem Fenster schauen.

## GROSSER ZULAUF

»Es sind wieder viele Leute da, echt cool«, meint Lulu Schäpe. Die 17-Jährige müsste heute, an einem Freitag kurz vor Ferien-

beginn, eigentlich in der Schule sein. Doch der Elftklässlerin ist der Kampf gegen die Erderwärmung wichtiger. Deshalb streikt die Schwerinerin bei den Fridays for Future, wie so viele andere Schüler\*innen im ganzen Land.

»Wir werden mit den Klimastreiks erst aufhören, wenn unsere Forderungen erfüllt sind«, meint Theresia Crone. Die 16-Jährige war schon im Landtag von Schwerin und hat den Abgeordneten erklärt, was vor Ort passieren soll: das Kohlekraftwerk in Rostock abschalten, mehr in Radwege investieren, ein kostenloses Schülerticket für Bus und Bahn einführen.

Noch hat Fridays for Future großen Zulauf. Doch nicht nur in Schwerin stellen

sich viele die Frage: Wie soll es mit der Bewegung im nächsten Schuljahr eigentlich weitergehen?

## POWER ON

Ein großes Echo in Medien und Politik, aber auch hitzige Diskussionen zu Hause am Küchentisch: »Die über soziale Netzwerke organisierten Proteste haben dafür gesorgt, dass junge Menschen in der Klimapolitik plötzlich gehört werden«, meint Jonas Asal von der Bundesgeschäftsstelle der BUNDjugend. Der 24-Jährige kümmert sich seit April darum, die Aktiven von Fridays for Future zu vernetzen. Die nämlich kannten sich ursprünglich meist nicht persönlich, sondern standen nur online miteinander in Kontakt.

Das hat sich nun geändert. Los ging es mit einem großen Auftakttreffen in Berlin. Dann organisierte die BUNDjugend sechs regionale »Power On«-Konferenzen im Osten und Westen, Norden und Süden Deutschlands. Die Premiere fand im Frühsommer in Schwerin statt, dann folgten Wochenenden in Köln, Hamburg, Nürnberg, Hannover und Karlsruhe. »Das Ziel ist, sich auch mal offline zu begegnen, entspannt zu diskutieren und Kontakte zu anderen Aktiven zu knüpfen«, erklärt Jonas. So können die Schüler\*innen auch von den Erfahrungen der Älteren profitieren.



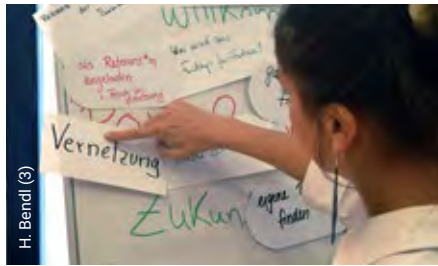


### WIE AKTIV WERDEN?

Lulu Schäpe – am Vormittag noch bei der Demo – bringt zum Auftakt in Schwerin ihre Schwester Emma mit. Die 19-Jährige sagt: »Es ist ein tolles Gefühl, wenn man merkt, dass so viele Gleichgesinnte für ein gemeinsames Ziel kämpfen.« Die beiden sind zwar schon recht vertraut mit dem Thema Erderwärmung. Doch sie wollen mehr lernen – und besuchen einen Workshop zum Thema »Klimagerechtigkeit«. Hier erfahren sie: Trotz der Hitzerekorde in Deutschland sind die wahren Leidtragenden der Klimakrise die Menschen im globalen Süden.

Ein anderer Workshop widmet sich dem überzeugenden Sprechen. Gute Argumente allein reichen bei Diskussionen oft nicht – man muss auch die Stimme, die Gestik und Mimik richtig einsetzen.

»Seit den Fridays for Future rede ich sogar mit meiner Oma über den Klimawandel. Ich würde mich gerne auch nach der Schule engagieren. Doch ehrlich gesagt weiß ich noch nicht genau, wie«, meint die 16-jährige Annika Graf. Weil das vielen so geht, hält Nicole Gernhard ein Referat, die Bildungsreferentin der BUNDjugend in Mecklenburg-Vorpommern. Sie stellt das Freiwillige Ökologische Jahr vor, aber auch Initiativen wie das Global Ecovillage Network und das Work & Travel-Projekt WWOOF, das weltweit Menschen zusammenbringt, die auf Biohöfen mit anpacken wollen.



### VIELE INITIATIVEN

»Die Dynamik der Fridays for Future wird sich wohl nicht ewig aufrechterhalten lassen«, meint Jonas Asal. »Es ist deshalb wichtig, von den vielen anderen Initiativen zu wissen, wo man sich ebenfalls engagieren kann.« Er erzählt von den Klimacamps, die im Sommer und Herbst anstehen: »Hier kann man als Neuling einfach mal reinschnuppern.« Und erwähnt eine ganze Reihe von weiteren Möglichkeiten: So steht im Rheinland eine Massenaktion zivilen Ungehorsams gegen die Kunstdüngerindustrie an. In Brandenburg treffen sich bald Fahrradinitiativen aus ganz Deutschland zu einem Do-It-Yourself-Camp. Und am 20. September ist während einer Klima-Aktionswoche ein globaler Streiktag geplant.

Helge Bendl



### MITMACHEN

Auf ins Rheinland: Bis zum 27. August gibt's dort noch ein großes Klimacamp ([www.klimacamp-im-rheinland.de](http://www.klimacamp-im-rheinland.de)). In Brandenburg läuft vom 22. bis zum 25. August das »Freilauf DIY Bike Camp« ([www.mitradgelegenheit.org](http://www.mitradgelegenheit.org)). Im September soll die Automesse IAA in Frankfurt blockiert werden ([www.sand-im-getriebe.org](http://www.sand-im-getriebe.org)). In Brunsbüttel steht ein Camp für Agrarwandel und Klimagerechtigkeit an ([www.freethesoil.org](http://www.freethesoil.org)). Und am 20. September steht ein globaler Bildungs- und Arbeitsstreik an (siehe Umschlag).  
> [www.bundjugend.de/protest-terme](http://www.bundjugend.de/protest-terme)

## LOCALS UNITED

Schon immer haben Menschen aus verschiedensten Gründen ihren Wohnort gewechselt und einen neuen Ort zu ihrem Zuhause gemacht. Egal, ob du seit zwei Wochen oder 20 Jahren in deiner Stadt lebst: Du bist ein wichtiger Teil von ihr. Hier triffst du neue Leute, entwickelst Ideen, kannst dich einbringen und Dinge ändern. Mit dem Projekt »Locals United« wollen wir junge Menschen zusammenbringen und uns gemeinsam für eine gleichberechtigte und vielfältige Stadt einsetzen. Von Filmabenden, Sprach-Cafés, Demos, Konzerten, Diskussionsrunden oder Flashmobs bis zu Straßentheater – deinen Ideen sind keine Grenzen gesetzt! Im Herbst starten wir »Locals United«-Gruppen in Berlin, Potsdam, Leipzig, Dresden, Kassel, Marburg, Schwerin und Wismar. Du bist herzlich eingeladen!

[www.bundjugend.de/locals-unity](http://www.bundjugend.de/locals-unity)



## FFF: GENERALSTREIK

Die von der Schwedin Greta Thunberg gestartete Bewegung »Fridays for Future« wächst stetig. An jedem Freitag gehen Schüler\*innen für eine bessere Klimapolitik auf die Straße. Am 20. September rufen sie weltweit alle Menschen dazu auf, mitzustreiken. Also: Überredet eure Eltern, Großeltern, Onkels und Tanten, die Arbeit an diesem Freitag ruhen zu lassen. Lasst uns ein lautes und deutliches Signal senden!

[www.bundjugend.de/klimastreik](http://www.bundjugend.de/klimastreik)



[instagram.com/bundjugend](https://www.instagram.com/bundjugend)

[twitter.com/BUNDjugend](https://twitter.com/BUNDjugend)

[facebook.com/BUNDjugend.Bundesverband](https://facebook.com/BUNDjugend.Bundesverband)